

Laibacher Zeitung.

Nr. 34.

Donnerstag am 12. Februar

1857.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insetionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. u. f. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insetionskämpel pr. 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 kr. für 3 Mal, 1 fl. 10 kr. für 2 Mal und 50 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insetionskämpels).

Amtslicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Kabinettschreiben dd. Mailand am 2. Februar d. J. Se. k. k. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Rainer zum Präsidenten Allerhöchsthres Reichsrathes zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung ddo. Mailand 27. Jänner d. J. an dem Przemyslener griechisch-katholischen Domkapitel den Domkustos Wital Witoszynski zum Domdechanten, den Domherrn und Konsistorialkanzler Theodor Lukaszewsky zum Domkustos, den Domherrn und Domprediger Leo Kordasiewicz zum Konsistorialkanzler und den griechisch-katholischen Pfarrer in Muzylowice, Johann Trulicki, zum Domprediger allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung ddo. Mailand 29. Jänner d. J. dem Domherrn des Zipser Domkapitels, Roman Kozmarsky, die Titulatur-Abtei B. M. V. de Ugra, und dem Bize-Archidiacon und Pfarrer zu Belicsna, Emerich Hiroš Szliaczky, die Titulatur-Probstei B. M. V. de Thurocz allergnädigst zu verleihen geruht.

Veränderungen in der k. k. Armee. Ernennungen:

Se. k. k. Hoheit der Großherzog Friedrich Wilhelm Ludwig von Baden zum Obersten und Inhaber des Linien-Infanterie-Regiments Nr. 50 und der Feldmarschall-Lieutenant und Truppen-Divisionär August Freiherr v. Stillsfried-Ratenicz, zum zweiten Inhaber desselben Regiments.

Der bisherige zweite Inhaber des 54. Linien-Infanterie-Regiments, Feldmarschall-Lieutenant Wilhelm Freiherr v. Grueber, zum ersten Inhaber dieses Regiments;

der Feldmarschall-Lieutenant Franz Freih. von Goritzkutt, Chef der IV. Sektion des Armee-Ober-Kommando, zum Inhaber des 56ten Linien-Infanterie-Regiments;

die Feldmarschall-Lieutenant und Truppen-Divisionäre: Sigmund Freiherr v. Reischach, zum Inhaber des 21. Linien-Infanterie-Regiments; Karl

Freiherr v. Simbschen, zum Inhaber des 7. Husaren-Regiments; Josef Freiherr v. Barco, zum zweiten Inhaber des Husaren-Regiments Prinz Karl von Baiern Nr. 3; Valentin Weigl von Kriegslohn, zum zweiten Inhaber des 6ten, den Allerhöchsten Namen Sr. k. k. Apostolischen Majestät führenden Uhlanen-Regiments, und

der Generalmajor Josef v. Brantien, Direktor des Artillerie-Arsenals in Wien, zum Inhaber des 8. Feld-Artillerie-Regiments.

Der Oberstleutnant Josef Freiherr Ropner v. Ropneck des Pensionsstandes, zum Platzkommandanten in Zara.

Heute wird ausgegeben und versendet: das Landes-Regierungsblatt für das Herzogthum Krain. Erster Theil, V. Stück, IX. Jahrgang 1857.

Inhalts-Übersicht:

Nr. 37. Erlass des k. k. Finanzministeriums vom 28. Dezember 1856, betreffend die Zollbehandlung des Kreuzbeeren-Extraktes, der Kardalschen und der Gummifäden (außer Verbindung mit anderen Materialien).

Nr. 38. Verordnung des k. k. Justizministeriums v. 29. Dez. 1856, über die mit der a. h. Entschliessung v. 22. Dezember 1856 bewilligten charaktermäßigen Versorgungsbezüge für die Angehörigen der Justiz-Beamten mehrerer Kategorien.

Nr. 39. Die kaiserliche Verordnung vom 13. Dezember 1856, womit das nieder-österreichische Maß und Gewicht in dem Kronlande Krain als allein gesetzliches Maß und Gewicht erklärt wird.

Nr. 40. Erlass des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 25. Dezember 1856, womit die Bestimmungen über die Sprache bekannt gemacht werden, in welcher an der Universität zu Innsbruck die rechts- und staatswissenschaftlichen Rigorosen abzulegen sind.

Nr. 41. Verordnung der k. k. Ministerien des Innern, der Justiz, der Finanzen und des Handels vom 9. Jänner 1857, über die Lösung der, auf vormaligen Dominikal- und anderen Besitzungen für Untertanen und andere Parteien in den öffentlichen Büchern haftenden, durch die Aufhebung des Unterthan-Verbandes und die Grundentlastung überflüssig gewordenen Eintragungen.

Nr. 42. Erlass des k. k. Justizministeriums vom 9. Jänner 1857, mit einer Erläuterung des §. 250 der Strafprozeßordnung über das zu beobachtende Benehmen, im Falle sich bei der Schlussverhandlung eine höhere, nach dem Gesetze zur Entscheidung die Zahl von fünf Richtern erfordernde Strafbarkeit der That herausstellt.

Nr. 43. Erlass des k. k. Finanzministeriums vom 10. Jänner 1857, wodurch die a. h. Bestimmungen über die Anweisung und Einstellung der Gage für Generale, Stabs- und Ober-Offiziere, dann Militär-Parteien und Militär-Unterpatrien, so wie die hieraus fließenden Änderungen der bisherigen Bestimmungen rücksichtlich der Gebührenbehandlungen der in Zivil-Staatsdienste übertretenen Militär-Individuen kundgemacht werden.

Nr. 44—49. Inhaltsanzeige der unter den Nummern 1, 4, 5, 6, 9 und 13 des Reichs-Gesetz-Blattes v. Jahre 1857 enthaltenen Erlässe.

Laibach den 12. Februar 1857.
Vom k. k. Redaktions-Bureau des Landes-Regierungs-Blattes für Krain.

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreich.

Der „Triest. Zeit.“ wird aus Mailand, 8. Februar, gemeldet: In den drei letzt verfloffenen Tagen ertheilte Se. Maj. der Kaiser zahlreichen Privaten Audienz. Allen, denen diese Ehre zu Theil wurde, können die leutselige Herablassung des Monarchen nicht genug rühmen. Auch J. Majestät die Kaiserin hat hier bereits unzählige und namhafte Wohlthaten gelebt. Die in allerlei Verarbeiten und im mailändischen Dialecte von Handwerfern selbst verfaßten Gelegenheitsgedichte, die auf der Gasse um wenige Centimes angeboten, und besonders vom Volke mit Begierde gekauft und gelesen werden, liefern das schönste Zeugniß von dem mächtigen Eindrucke, den das huldvolle Verfahren des geliebten Herrscherpaares unter der Bevölkerung hervorbrachte, so wie sie auch als ein aufrichtiger Ausdruck der erfreulichsten Dankgefühle der letztern angesehen werden müssen. Gestern um die Mittagstunde begab sich der Kaiser nach Monza, das in Folge der allerhöchsten Entschliessung so eben zu einer königlichen Stadt (città regia) erhoben wurde.

Feuilleton.

Die Literatur des österr. Kaiserstaates vom 1. Jänner 1853 bis Ende Dezember 1854 im Allgemeinen, und die Krains insbesondere.

Von
Dr. Ethbin Hein. Costa.
Erster Artikel.

II.

Diese Bibliographie nun bildet die Grundlage und das Materiale, aus welchem Dr. C. Wurzbach, dem Auftrage des Herrn Ministers des Innern gemäß, im Juli 1854 einen Bericht verfaßte, welcher unter dem Titel „Bibliographisch-statistische Uebersicht der Literatur des österreichischen Kaiserstaates. Vom 1. September 1852 bis Ende 1853“ in den „Oesterreichischen Blättern für Literatur“ und auch in einem unansehnlichen Separatabdrucke veröffentlicht wurde. Dieser erste Bericht umfaßt hundertsechzig Oktavseiten und 3 Tabellen, und erregte schon damals die Aufmerksamkeit verschiedener literarischer Koryphäen. Es war der erste, zwar noch vielfacher Verbesserung fähige, aber nichtsdestoweniger höchst beachtenswerthe Versuch, die geistige Bewegung eines Staates in Zahlen auszudrücken. Vor Allem aber fanden die wohlwogeneren cristen Bemerkungen und Uebersichten, welche Wurzbach in jenen Wissenschaftsfächern, in denen ihm als Sachmann ein Urtheil zu stand — den juridischen, staatsrechtlichen, historischen und schöngeistigen Schriften — den statistischen Daten

voraussetzte, einerseits von den meisten Seiten her freudige Zustimmung und Anerkennung ihrer Wahrheit, andererseits von Seite der Betroffenen, theils sogenannten passiven Widerstand, theils bittere Polemik, daß schon dadurch das Interesse des Zuschauers gespannt wurde. Unterhalb Jahre später erschien der zweite Bericht. Aber welche Veränderung! An die Stelle der geschmacklosen Ausstattung des ersten trat die Eleganz und Pracht, welche alle typographischen Arbeiten der k. k. Hof- und Staatsdruckerei auszeichnet. Anstatt eines etwas umfangreichen Journalartikels, welchen der erste Bericht bildete, finden wir einen starken Band von nahe an 700 Seiten gr. 8 mit 57 statistischen Tabellen und einem eingehenden Sach- und Namensregister. Es wird wenig Unternehmungen geben, die in so kurzer Zeit einen so großen Fortschritt, einen so gewaltigen Sprung vom ersten schüchternen Versuche zum vollendeten, allseitig abgerundeten und den strengsten Anforderungen gerechten Werke aufweisen könnten. Kurze Zeit nach Publikation dieses zweiten Berichtes erschien auch der erste in gleich würdiger, neuer vermehrter Auflage bei Manz & Komp. in Wien, mit 42 Tabellen und eben so mit einem Register versehen, wie der zweite. Ueber diesen letzteren mögen noch einige Worte gestattet sein. Nach einer ausführlichen, die vornehmsten Resultate des ganzen Werkes zusammenfassenden oder wenigstens berührenden Einleitung bespricht die erste Abtheilung die periodische Presse des österreichischen Kaiserstaates im Jahre 1854 im Allgemeinen, und die politischen Journale insbesondere, wobei auch die englische, französische und deutsche

Journalistik zum Zwecke interessanter Vergleichen einer genauen Erörterung unterzogen wird.

Jedes bedeutendere Journal, es mag in Wien oder in irgend einem Kronlande erscheinen, wird meistens eben so treffend seiner ganzen Totalität nach charakterisirt, als auch sonst interessante Geheimnisse der journalistischen Welt hier enthüllt werden. Der Verfasser gibt für Redaktoren höchst beachtenswerthe Winke, deren Befolgung manche Misere unserer Presse verschwinden machen würde. Vorzüglich verdient, was derselbe über die modernen romantisch-historischen Schauder- und Schreckens Erzählungen der Feuilletons sagt, jedes wahrhaft humanen Mannes volles Lob. Und obgleich sonst sowohl statistische als bibliographische meistens derart trocken sind, daß von einer fortlaufenden Lektüre derselben gar keine Rede sein kann, so zeichnen sich doch Wurzbach's statistisch-bibliographische Uebersichten auch in dieser Beziehung vortheilhaft aus, indem dieselben gleichmäßig spannend und anregend, für Jedermann eine eben so angenehme als höchst belehrende Lektüre bilden. Es ist natürlich unmöglich, hier Auszüge all' des Interessanten zu geben, was sich in dem siebenhundert Seiten starken Bande findet. Doch mögen einzelne aphoristische Notizen einen Platz finden. Die italienischen Blätter eilen, was Gediegenheit und Charakter der Redaktion anbelangt, den aller übrigen Kronländer weit voran. Schon der in Triest erscheinende „Diavoleto“ kann den Vergleich mit den größten Journalen Wiens aushalten, was die Trefflichkeit des Inhalts anbelangt. Ein Journal aber gar wie z. B. den „Creposcoto“, oder die „Sferza“ sucht man an-

und in dessen Parke mit Zuziehung mehrerer Notabilitäten aus dem Militär- und Zivilstande wieder eine große Jagd abgehalten wurde. Gegen Abend kehrte der Monarch hieher zurück und wohnte an der Seite der Kaiserin der ersten Vorstellung des Ballets „Il Montecristo“ im Scalatheater bei. Man hatte jedoch schon wieder eine ärmtliche Ausstattung und einige ihrer Rolle nicht gewachsene Mimiken zu bedauern! Die fast verzweifelte Impresa nahm ihre Zuflucht zu dem neuen Engagement der tüchtigen Prima Donna Signora Spezia, von der man aber sehr bezweifelt, daß ihre Stimme für diese großen Räume der Scala ausreichen werde. In der Wahl der Opern ist man noch nicht einig; unterdessen wird uns immer der bereits unausstehliche „Trovatore“ herabgeleiert, der, statt das Publikum anzulocken, nicht wenig beiträgt, es vom Theater abzuhalten.

Gestern soll hier in einem gemeinen Wirthshause eine aus 12 Individuen bestehende Räuberbande, die alle mit gefährlichen Mordwaffen versehen waren, entdeckt und festgenommen worden sein. Auch haben wir einen menschlichen Anfall von Seite eines aus der Krim zurückgekehrten Bösewichts auf die Person des ihm befreundeten Rechnungsführers des Hauses B... Herrn P... zu beklagen. Der Schwerverwundete, der seinem Mörder eine von ihm verlangte Geldsumme versagte, ist in höchster Lebensgefahr; der Mörder wurde aber noch zu rechter Zeit angehalten und der Justiz übergeben.

Das Handelsministerium hat im Einverständnisse mit dem Ministerium des Innern und dem Armee-Oberkommando über Einschreiten des Verwaltungsrathes der k. k. priv. süd-norddeutschen Verbindungsbahn der genannten Gesellschaft die Bewilligung zu den Vorarbeiten für eine von Schwadowitz über Trautenau und Sagartar bis an die böhmisch-preussische Grenze zu führende Lokomotiv-Eisenbahn im Sinne des Eisenbahn-Konzessionsgesetzes vom 14. September 1854 ertheilt. Diese Vorarbeiten werden binnen Jahresfrist zu beenden sein.

Ugram. Der h. Vater hat an Se. Eminenz den hochw. Kardinal v. Saulik, Erzbischof von Ugram, folgendes Schreiben gerichtet:

Pius P. P. IX.

„Geliebter Sohn! Heil und apostolischer Segen. Zu großer Freude gereicht uns Dein Brief aus Anlaß des Weihnachts-Festes und des herannahenden Jahreswechsels. Denn aus diesem Schreiben erkannten Wir immer mehr, wie ausgezeichnet Deine Pietät, Liebe und Hochachtung gegen Uns und den apostolischen Stuhl ist und mit welchem Eifer, geliebter Sohn, Du mit Deinem Klerus und Deinem gläubigen Volke zu Gott dem Allmächtigen inbrünstige Gebete für Unser Wohl und einen glücklichen Fortgang Unserer Angelegenheiten ohne Unterlaß emporsendest. Dieser Dein Dienst ist Uns gewiß höchst lieb und Wir erwarten von Deiner Frömmigkeit, daß Du mit noch brünstigerem Eifer fortfahren wollest, zu dem erbarmungsreichen Gott zu beten und zu stehen, auf daß er Unsere, mit der zumal in diesen so schwierigen Zeiten, so schweren und schrecklichen Last des höchsten Pontifikats ringende Schwachheit durch seine Kraft unterstütze, stärke, befestige und alle Unsere Handlungen zum größern Nutzen und Gedeihen seiner heiligen Kirche immer leiten wolle. Und sei versichert, daß Wir Unsererseits von dem allgütigen Gott demütig und inständig erbitten, er möge Dir Alles,

was gut und heilsam ist, verleihen und die reichlichen Gaben seiner Güte immer über Dich ausgießen, welche auch auf Deine, Dir anvertrauten, geliebten Schafe reichlich herabkommen möge. Da Wir aus eben diesem Schreiben ersehen haben, Du habest im Sinne, die Reise nach Rom anzutreten und zu Uns zu kommen, so magst Du vollkommen überzeugt sein, daß es Uns sehr angenehm sein wird, Uns an Deiner Gegenwart und Ansprache zu erfreuen und Dich mit jener Liebe zu umarmen, mit der Wir Dich umfassen. Das sicherste Pfand hierfür sei Dir inzwischen der apostolische Segen, den Wir Dir, geliebter Sohn, und der Deiner Wachsamkeit anvertrauten Heerde mit der ganzen Liebe Unseres Herzens freudig ertheilen.

Gegeben zu Rom beim h. Petrus am 5. Jänner 1857, Unseres Pontifikats im elften Jahre.

Papst P. P. IX.

(Se. Eminenz der hochw. Herr Kardinal-Erzbischof wird die Reise nach Rom in Begleitung des hochw. Domherrn Petrovic und des erzbischöflichen Sekretärs Hrn. Gasparic am 10. März über Triest antreten.) (Oesterr. Volksz.)

Italienische Staaten.

Der in Genua erscheinende „Cattolico“ bringt in einer aus Neapel vom 27. Jänner datirten Korrespondenz die erste genauere Mittheilung über das gegen den hochw. Erzbischof von Matera unternommene Attentat:

Am 16. Jänner (wie es scheint ein Druckfehler statt 18. Jänner, da der 18te, nicht der 16te auf einen Sonntag fiel) Nachmittag begab sich Mgr. Rossini, Erzbischof von Acerenza und Matera, aus dem erzbischöflichen Palaste in die Sakristei der Kathedrale, wo er an jedem Feiertage mit dem Klerus geistliche Konferenzen zu halten pflegte. Er war von dem Vikar und Zeremoniär begleitet und mußte, um in die Sakristei zu gelangen, am Hochaltar vorübergehen. Als er sich vor den Stufen desselben befand, stürzte ein Mordmörder, der ein Priester war, hinter dem Altar hervor und führte einen Dolchstoß nach dem Rücken des Erzbischofs, zerriß aber bloß dessen Mäntelchen. Bei diesem kirchenschänderischen Attentat blieb der Erzbischof einen Augenblick betäubt stehen, der Vikar ergriff die Flucht und der Zeremoniär suchte die mit dem Dolche bewaffnete rechte Hand des Mörders zu fassen, der sich zu einem zweiten Stöße anschickte. Als er sich hieran gehindert sah, erhob er die linke freie, mit einer Pistole bewaffnete Hand und feuerte auf den Erzbischof in dem Augenblicke, in welchem sich der edle Zeremoniär zwischen das Opfer und den Mörder warf. Der Zeremoniär stürzte todt zu Boden, der Erzbischof entflohen auf demselben Wege, auf dem er in die Kirche gekommen war. Auf der halben Höhe der Treppe des erzbischöflichen Palastes angelangt, ging ihm der Athem beinahe aus und er wurde ohnmächtig, als er sich von dem Mörder noch immer verfolgt sah, der sein gräuliches Vorhaben gewiß ausgeführt haben würde, wenn nicht ein durch den Schuß aufmerksam gemachter Diener noch rechtzeitig herbeigeeilt wäre und den Frevler festgehalten hätte.

Bei den im Hause des Mörders vorgenommenen Untersuchungen haben sich viele von ihm selbst gegen die katholische Kirche geschriebene Aufsätze, ferner verschiedene Waffen und Munition vorgefunden.

Beim Verhör hat er nur Unzusammenhängendes und Abgeschmacktes vorgebracht; er sagte, daß er

keinen persönlichen Haß gegen den Erzbischof hege, daß er aber in der Nacht vom 15—16ten geträumt habe, der Erzbischof werde ihn tödten lassen; dem habe er zuvorkommen wollen; diese und ähnliche Ungereimtheiten machen bis jetzt seine Aussagen aus.

Der Erzbischof hat seinerseits schriftlich angegeben, er habe seit den zwanzig Monaten, die er an dem erzbischöflichen Sitz zugebracht, diesen Priester 3—4 Mal gesehen, nie aber Anlaß gehabt, irgend eine Strafe über ihn zu verhängen.

Eine vom 26. Jänner datirte Korrespondenz des genannten Blattes bemerkt, der hohe Kirchenfürst sei in Folge der entsetzlichen Unthat in seinem Gemüthe so tief erschüttert, daß man ernstliche Besorgnisse für ihn hegen müsse.

Dem „Univer“ wird aus Rom geschrieben: Die Provinz Canton war früher eine der blühendsten Missionen China's, wo man nicht weniger als 40.000 Christen zählte; aber durch die Ungunst der Zeiten kam diese Mission völlig herab. Die heilige Kongregation der Propaganda, welche der Wiedererrichtung der asiatischen Missionen große Aufmerksamkeit zuwendet, übertrug diesen Distrikt vor zehn Jahren der französischen auswärtigen Mission. Monsignor Gullamin, gegenwärtig in Rom, ist der erste apostolische Präsekt Quang-Tongs, welcher die Bischofswürde hat. In einigen Wochen wird er nach Paris kommen, wo er sich, vor seiner Rückkehr nach China, mit den religiösen und politischen Interessen seiner Mission beschäftigen wird. Namentlich entwickelt die Bruderschaft der Taufe von Heidenkindern in China eine große Thätigkeit. In diesem Jahre wurden 173 593 Kinder in Todesgefahr getauft.

Schweiz.

Bern, 31. Jänner. Die Truppen sind nach allen Seiten hin auf dem Rückmarsch begriffen. Auch die militärische Besatzung von Neuenburg hat endlich aufgehört, was den betroffenen Familien wohl zu gönnen ist. Die Quartierlast lag fast ausschließlich auf den Führern der royalistischen Erhebung, so daß die daherigen Unkosten einer einzigen Familie von Pourtalès auf 60.000 Fr. berechnet werden.

Ein greller Miston in der vielgerühmten schweizerischen Einigkeit der jüngsten Lage ist der Großrathschluß von Luzern in der Amnestiefrage. Auch jetzt noch konnte sich die radikale Mehrheit des luzernischen Großraths nicht dazu erheben, zehnjährige politische Verfolgungsprozesse endlich niederzuschlagen. Der Schultheiß Jakob Kopp hielt dabei eine Rede von so ungemessener persönlicher Leidenschaft, als lebten wir noch in den Zeiten des Bürgerkrieges und nicht in Tagen, wo Schweizer der verschiedensten politischen und religiösen Anschauungen einträchtig unter gemeinsamer Fahne so eben gedient haben. Für den Parteihass und die persönliche Rachsucht der luzernischen Radikalen sind alle bessere Beispiele umsonst. Die Resignation der schweizerischen Konservativen bei der jüngsten Kriegsgefahr und versöhnliche Maßregeln der herrschenden Partei gegenüber der Opposition in Kantonen der französischen Schweiz blieben auf den gewalthabenden Radikalismus in Luzern ebenso wirkungslos, als das hehre Beispiel des erhabenen Monarchen von Oesterreich, dessen neueste Gnadenakte die Welt mit Bewunderung erfüllen.

Zwischen dem ordentlichen Gesandten der Schweiz in Paris, Herrn Barmann, und dem außerordentlichen Gesandten, Herrn Dr. Kern, herrscht eine Span-

berhalb des subalpinischen Königreichs vergebens. Jedes dieser Blätter konzentriert die Politik in übersichtlichen Artikeln und nach Ländern geordnetem Wochenanschauen, von den in andern Journalen so häufigen Notizen und Anekdoten ganz absiehend. Daraan schließen sich im „Creposcoto“ ausgedehnte Korrespondenzen aus Deutschland, Frankreich, der Schweiz, Piemont, in denen die Zustände dieser Länder übersichtlich dargestellt und jede Notizkrämerei vermieden wird. Den hervorragendsten Theil des Blattes aber, der ihm den Ehrenplatz unter den Literaturblättern anweist, bilden seine literarischen und kritischen Aufsätze. Die wissenschaftlichen Artikel behandeln oft in Fortsetzungen die Literaturzustände ganzer Länder oder aber literarische Persönlichkeiten und streng geschiedene Gebiete der Literatur. Endlich enthält fast jede Nummer zum Schluß ein „Bollettino bibliografico italiano“ worin die literarischen Erscheinungen der italienischen Halbinsel mit Sachkenntnis besprochen werden. Haben wir somit das erste Journal Oesterreichs, dem sich kein anderes zur Seite stellen kann, charakterisirt, so mag hier der Karität und des Kontrastes wegen des „Troppauer Telegraphs“ gedacht werden, welcher täglich erscheinend aus einem auf der Rückseite mit nachgedruckten Erzählungen und Anekdoten auf Bispapier gedruckten Theaterzettel besteht.

Interessant ist es, daß Mitte 1854 die nach dem Kronland benannte politische Zeitschrift „Bukovina“ nach zweijährigem Bestehen, obgleich sie sich eines zahlreichen Lesepublikums erfreute, unterging, weil die Druckerei außer Stande war, wöchentlich regelmäßig einen Bogen zu liefern! —

Die zweite Abtheilung des Berichts gibt die Literatur des österröischen Kaiserstaats nach wissenschaftlichen Fächern geordnet, wobei zugleich der Inhalt der periodischen Fachzeitschriften seine systematische Einreihung findet. Der gesammte Stoff ist in 20 Abschnitte eingetheilt, und sind jedem einzelnen Abschnitte statistische Tabellen beigelegt. Mit Uebergang der sich an die gewöhnlichen bibliographischen Rubriken anschließenden heben wir den XVIII. hervor, welcher die aus Anlaß der Vermählung Sr. k. k. Ap. Majestät reiche Anzahl von Schriften (83) enthält. Die vorzüglicheren Werke sind kurz charakterisirt, von Sammelwerken ist der Inhalt angegeben, hin und wieder ist auch auf ausländische, dagegen vollständig auf inländische Kritiker hingewiesen und deren Urtheil in kurzen Worten auszugsweise wiedergegeben. In dieser Beziehung soll der nächste Bericht pro 1855 durch möglichste Vollständigkeit auch der Auszüge aus ausländischen Literaturblättern noch reicher und genauer werden. In jedem Abschnitte ist das Zusammengehörige unter allgemeinen Gesichtspunkten zusammengefaßt, beispielsweise „Literaturblätter“, „Schriften gelehrter Vereine“, „k. k. Schulbuchverlag“, „die Literatur der orientalischen Frage“, die 1854 eben in höchster Blüthe stand u. s. w. Einer der trefflichsten Abschnitte bildet die Charakteristik und Inhaltsübersicht der Handelskammerberichte, voll der beherzigungswerthesten Winke und Bemerkungen, die überhaupt — wie es von dem geistreichen Verfasser nicht anders erwartet werden konnte — den ganzen Bericht durchschauen und das feste Interesse des Lesers rege erhalten. Im XVII., der schönen Literatur gewidmeten Abschnitte steht der Verfasser endlich so

recht mitten in seinem eignen Gebiete und es überträgt derselbe demnach auch in dieser Hinsicht an Bedeutung alle Uebrigen.

Mit scharfen aber wahren Worten geißelt er die „Berkneipenromantik, die Proletarieranschauung und Scharfrichtermoral“, welche sich in unsern Feuilletons und unserm heimischen Romane breit macht, und unbestritten den wirksamsten Hebel der Enttöthung des Volkes bildet. Das sind die Früchte davon, was die sogenannte Literatur oder, wie sie der Italiener so trefflich bezeichnet, „letteraluzzi di mestiere“, sehr selten gründliche und praktisch gebildete Männer sind, sondern meist „müßige Jungen, die nichts gelernt haben, vom Standale leben und nicht anstehen, eine Leiche, der ein Hottentot die Ehre und Ruhe gönnt, Angesichts der ganzen Welt zu beschimpfen.“ Es ist überhaupt eine höchst charakteristische Erscheinung, daß gerade jene Gebiete, auf welchen die Kultur der Völker vor allen beruht, die schönwissenschaftliche und politische Literatur, die Pädagogik und Schauspielkunst meist in solchen Händen ruht, denen die Erziehung der Kinder und Völker am allerwenigsten gebührt: verkommene Gentes, die, weil aller Regel und aller Ordnung feind, frühe die Schule verlassen mußten, nie etwas Nüchternes lernten, unsystematisch von einem Gebiete ins andre schweiften, nicht bloß jeder Achtung der Autorität, und sei es auch der Autorität geistiger Ueberlegenheit entbehren, sondern auch der Wahrheit frech ein Schnippchen schlagen: Menschen ohne Gewissen, aber mit viel Egoismus, mit wenig Menschenliebe, aber viel Beltschmerz, geringen Kenntnissen aber viel Arroganz, keiner Logik, aber viel Stan-

nung, welche zu dem allgemein verbreiteten Gerücht von freiwilliger oder unfreiwilliger Entlassung des Herrn Barmann Anlaß gab. Herr Kern machte nach seiner Rückkehr von der ersten Pariser Sendung eine Schilderung von der persönlichen Stellung des schweizerischen Ministers am Hofe der Tuilerien, die eine baldige Ersetzung des Ministers als sehr wünschenswerth erscheinen ließ. Von da an hieß es in der schweizerischen Bundesstadt allgemein, Herr Dr. Kern werde den Herrn Barmann ersetzen. Nun bestreitet, Herr Barmann nicht bloß die Nichtigkeit der ungünstigen Schilderungen über sein persönliches Ansehen bei der akkreditirten Regierung, sondern beansprucht auch rückwärts des Erfolges der neuern diplomatischen Unterhandlungen in der Neuenburger Frage einen guten Theil der Verdienste, welche der außerordentliche Gesandte sich selber zugesprochen hat. Einswellen ist von einer sofortigen Veränderung im schweizerischen Gesandtschaftsposten zu Paris nicht weiter die Rede.

Rußland.

St. Petersburg, 28. Jänner. „Aus Tiflis erfahren wir, daß die Stellung des russischen Gesandtschaftsträgers am Hofe von Teheran, den englisch-persischen Wirren gegenüber eine rein vermittelnde ist, und die Wiederherstellung der früheren Verhältnisse auf rechtskräftiger Basis bezweckt. Zu diesem Behufe ist der Versuch gemacht worden, den Abschluß einer Konvention zur Feststellung der Grenzen zwischen Persien und den afghanischen Khanaten, resp. Herat, Kandahar und Kabul herbeizuführen, und Frankreich und Rußland zur Mitunterzeichnung des Traktates einzuladen. Allem Anscheine nach wird der Vorschlag aber nicht zur Ausführung gelangen, da England jede Milderung der gemachten Forderungen verweigert und den passenden Zeitpunkt zur Realisirung seiner Pläne, hinsichtlich Erweiterung der asiatischen Besitzungen gekommen glaubt. Indessen gehören anspruchsvolle Streitkräfte dazu, solche Ansprüche zur Geltung zu bringen, und da man in Teheran recht gut weiß, daß Eng-

landsucht und Geschrei! Als einst der Göttinger Universitätsprofessor A. v. Schlözer seine politisch-statistischen Zeitschriften („Briefwechsel“, „Staatsanzeiger“) herausgab, da trugen selbst Maria Theresia und Josef II. den Veröffentlichungen und Kritiken derselben selbst in Staatsfachen Rechnung (vgl. Wohl Geschichte und Literatur der Staatswissenschaften II. 443)! Es war aber auch ein Schlözer! —

Es ist klar, daß wir hier nur die Regel im Auge behalten, von der wir ebenso viele Ausnahmen aufzuzählen wüßten, als jeder sonst mit den allgemeinen deutschen und deutsch-österreichischen Verhältnissen — die vorzüglich in den größern Städten ihren reinsten Ausdruck gewinnen — Vertraute unsern Bemerkungen zustimmen muß.

Auf S. 505 fg. finden wir ein Verzeichniß aller österreichischen Vereine. Sie mögen was immer für eine Tendenz haben, und aller von ihnen herausgegebenen Druckchriften.

Zwei Anhänge geben 1. die überreiche und mannigfaltige Uebersetzungsliteratur des Jahres 1854 im Kaiserstaate, und 2. die österr. Literatur im Auslande im gleichen Zeitraume. Daran schließen sich Generaltabellen der gesammten österr. Bibliographie und für jedes einzelne Kronland. Des eingehenden Sach- u. Namenregisters, so wie der trefflichen Ausstattung haben wir schon früher erwähnt. Bemerkte sei noch, daß wir einzelne Lücken im 2. Anhang und im Register wohl wahrgenommen haben — aber diese sind gegenüber all dem Trefflichen kaum der Rede werth!

So erscheint denn dieser in seiner Art einzige Bericht auch in seiner Ausführung auf eine Weise gelungen, die den strengsten Anforderungen aufs vollständigste entspricht. Er kann ohne Zweifel als Muster für alle amtlichen Berichte gelten, und wird sicherlich im Auslande seine Nachahmer finden. Ob es freilich dem Verfasser in gleicher Weise gelungen ist, eben so wie er ein anschauliches Bild der literarischen Zustände Oesterreichs vor unsern Augen entrollt, wie er dem Fachmann ein bibliographisches Handbuch liefert, dem ein ähnliches kein Land und keine Literatur zur Seite stellen kann — ob es ihm, sage ich — in gleicher Weise den Beweis für die Schlussworte seiner Schrift zu liefern gelungen, ist eine Frage, die von größter Wichtigkeit und höchstem Interesse, aber außerhalb unserer Kraft und unserer Mäße, so wie außerhalb des Umfangs dieser Blätter liegt. Es ließe sich fragen, ob es wahr ist, daß aus diesen Berichten klar hervorleuchte, daß es eine spezifisch österreichische Literatur gibt, die ihren Konsistenzpunkt in sich selbst trägt? ob bei den Nationalitätsverhältnissen Oesterreichs eine solche überhaupt möglich ist? u. dgl. m.

Wir werden uns begnügen, nimmehr zunächst einen kurzen Ueberblick der Gesammlliteratur Oesterreichs in den Jahren 1853 und 1854 zu geben, und daran eine nähere Zusammenstellung und Ergänzung der Krain betreffenden Daten zu schließen.

land an Kriegsschiffen keinen Mangel hat, wohl aber an disponiblen Landtruppen, so ist man auch überzeugt, daß es sich vorläufig nur um die Besetzung einzelner Küstenpunkte handelt, deren Werth und Bedeutung durch lokale Gegenwirkungen mehr als paralysirt werden. Die einzige Hoffnung zur Beilegung der Verwicklung beruht augenblicklich noch auf der Sendung Feruch Khans nach Paris, wo dem persischen Diplomaten, wie es heißt, jede möglich Unterstützung zu Theil wird.“

Rußland hat — wie der „Osterr. Triest.“ wissen will — vom Schah die Ermächtigung zur Besetzung des Gebietes von Mazenderan verlangt, um von dort aus Persien gegen feindliche Invasionen der Afghanen schützen und eventuell auch die Engländer im Schach halten zu können. Weiter würde der russischen Regierung durch diese Besetzung die Möglichkeit gegeben werden, über die zu verschiedenen Zeiten von Persien abgetretenen, von wilden, zahlreichen und mächtigen Stämmen bewohnten Gebiete eine kräftigere Kontrolle üben zu können.

Tagsneuigkeiten.

— Klagenfurt, 10. Februar. Gestern um 5 Uhr und abermals um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Früh wurde hier eine Erdschütterung, wobei ein unterirdisches Geräusch hörbar wurde, wahrgenommen. (Kst. 3)

Der König von Preußen hat durch den Bildhauer Ufinger in Berlin eine Marmorbüste des Nestors der Bonner Hochschule, des ehrwürdigen Ernst Moriz Arndt, des Dichters des Liedes: „Was ist des Deutschen Vaterland?“ anfertigen lassen und bestimmt, daß dieselbe in den Räumen der Universitäts-Bibliothek, die durch eine Reihe von Büsten vormaliger Universitäts-Lehrer und berühmter Männer der Wissenschaft geschmückt sind, aufgestellt werde.

In vielen Gegenden Frankreichs tritt der Winter dieses Jahr ungewöhnlich streng auf. Zu Toulouse, Montpellier, Nîmes und Marseille hatte in dieser Woche starker Schneefall statt. In den Pyrenäen sind mehrere Straßen völlig ungangbar. In Toulouse ist die Kälte seit drei Tagen so groß, daß der Süd-Kanal zustror und die Schifffahrt unterbrochen ist. Mehr als 300 Arbeiter sind beschäftigt, das Eis aufzuhauen und es den Eisfakern der Stadt zuzuführen. Auch aus Havre wird von ungewöhnlich starkem Schneefalle berichtet.

In der Garnison in Melbourne war der entsehlige Fall vorgekommen, daß ein Fähnrich, Namens Pennesather, offenbar in einem Anfall plötzlichen Wahnsinnes, aus seinem Bette sprang und mit seinem Revolver erst zwei seiner Kameraden und den Regiments-Arzt, dann sich selbst durch den Kopf schoß. Der Arzt gab auf der Stelle seinen Geist auf; die beiden getroffenen Offiziere dürften mit dem Leben davonkommen. Der wahnsinnige Thäter scheint rettungslos verloren zu sein.

Ein Korrespondent der „Allg. Ztg.“ erzählt aus Meran, 25. Jänner: Als ich dießmal am 22. d. M. München verließ, war dort von Schnee nicht viel zu sehen; von Murnau aus wurde der Postwagen auf Rufen gebracht, spürte aber lange Zeit mehr Steine als Schnee unter sich. Doch den Zielberg hinab in's Innthal und in diesem selber lief der Schlitten vortrefflich. Zu meiner Verwunderung ging's von Innsbruck im Wagen weiter; die Verwunderung aber steigerte sich, da auf der Höhe des Brenners kein Schnee lag, und noch mehr, da wir, je tiefer herab gegen Süden, desto mehr Schnee fanden. Allerdings wehten mildere Lüfte als am Starenberger See und rosigte Abendwolken verriethen bereits den sonnigen Sonntag, der heute von den Bergabhängen von Meran die Winterdecke genommen hat und Kranke und Gesunde mit Frühlingssahnmungen durchzieht.

Aus Magdeburg schreibt man der „B. B. Ztg.“, daß die dortige Brodfabrikgesellschaft ihre Thätigkeit unter dem Jubel des großen Publikums und dem Abscheu der Bäcker begann. Die Herren Capelle und Haase, die dem Unternehmen vorstehen, liefern den erstannten Magdeburgern ein so vortreffliches Fabrikat, daß kein Mensch mehr die Brote und Semmeln der Bäcker essen mag, so große Mühe diese Herren sich auch geben, das Publikum zu überzeugen, daß nur ein ganz lächerliches Vorurtheil das neue Fabrikat dem übrigen vorziehen könne. Wie die Sachen aber nun einmal stehen, das Publikum hört nicht auf die Ermahnungen der Bäcker, es bestirmt die Niederlagen der Brodfabrik, deren 19 in der Stadt eröffnet sind, und die Bäcker behalten ihr altgewohntes Gebäck. Es ist ganz unzweifelhaft, daß die hiesige „Brodfabrik-Gesellschaft“ vortreffliche Geschäfte machen wird, die immer größere Ausdehnung erhalten werden, da die vorzüglichen Maschinen und Räumlichkeiten, über welche sie verfügt, ihr gestatten, auch für den Konsum der Umgegend zu sorgen.

In Prag ist, wie der „Kra. Ztg.“ geschrieben wird, ein merkwürdiger Prozeß im Zuge; es handelt sich dabei um 2 Kreuzer. Einer Frau träumten drei Nummern, und sie beschloß, wie das träumende Frauen

häufig zu thun pflegen, diese drei Nummern in die Brünner Zahlenlotterie zu setzen. Dabei animirt sie eine Nachbarin mitzuziehen. Diese schien aber keine Lust zu haben und meinte georängt endlich: die Träumerin möge nur setzen, sie bleibe ihr 2 Kreuzer a conto des Einsatzes, an dem sie theilnehme, schuldig. Am Ziehungstage mahnte die Nachbarin die Nachbarin an die Bezahlung der 2 Kreuzer, diese aber lehnte die Bezahlung ab und erklärte, sie wolle damit nichts zu thun haben. Eine Stunde später bringt der Telegraph die Brünner Nummern — die drei geträumten sind darunter! Jetzt hat die Nachbarin nichts Eiligeres zu thun, als zu der Träumerin zu eilen, dieser die 2 Kreuzer zu bringen, um am Gewinne zu partizipiren. Die glückliche Gewinnerin will jetzt natürlich von der Schuld der 2 Kreuzer nichts wissen, und jetzt hat der Zivilrichter zu entscheiden, wer Recht hat.

Die oberungarische Bergwerks- und Hüttenproduktion des Jahres 1853 bestand in Silber, Quecksilber, Kupfer, Eisen, Kobalt, Spießglanz und Kupfervitriol, und lieferte einen Gesamtwert von 3 Mill. 958,375 fl. 33 $\frac{1}{2}$ kr. Neunundsünzig Schmelzöfen von verschiedener Größe arbeiteten an der Herstellung dieser Gesamtproduktion, welche sich auf die einzelnen Erze in folgender Weise vertheilt: Roh- und Gabeisen 725,991 $\frac{1}{2}$ Ztr. im Werthe von 1,839,488 fl. 42 $\frac{1}{2}$ kr., Kupfer 28,356 $\frac{1}{2}$ Ztr. im Werthe von 1,752,779 fl. 50 $\frac{1}{2}$ kr., Silber 8418 Mark 14 Loth im Werthe von 150,230 fl. 24 $\frac{1}{2}$ kr., Quecksilber 969 $\frac{1}{2}$ Ztr. im Werthe von 111,888 fl. 4 $\frac{3}{4}$ kr., Kobalt-Nickelerz 38,880 $\frac{3}{50}$ Zentner im Werthe von 90,930 fl. 26 kr.

Ein hal masque bei Hofe in München am 26. Jänner zeichnete sich durch seltenen Reichtum und Geschmack der Damenkostüme und durch die lebhafteste Unterhaltung aus. Auf Wunsch Sr. Majestät des Königs erschien Ihre Majestät die Königin Marie in der echten Tracht einer Münchener Bürgerfrau aus alter Zeit, im fleidsamen Wieder mit „Gschür“, im lieblichen Ringelhäubchen und Halskette, deren Schloß reich von Gold und Diamanten besetzt war. Prinzessin Alexandra trug ein gleiches bürgerliches Kostüm, die Prinzessinnen Eulipold und Adalbert erschienen in den Trachten altdeutscher Bürgerfrauen, Fürstin von Dettingen-Spielberg als schwäbisches Landmädchen und auch alle übrigen Damen gewährten in ihren glücklich gewählten Charakter-Anzügen den angenehmsten Eindruck. Die Herren erschienen in Domino, auch die Offiziere, welche in Gala-Uniform zu erscheinen hatten.

In Ganzen wurden im vergangenen Jahre 894 Höhenmessungen von der k. k. geolog. Reichsanstalt gemacht, hievon entfallen auf Krain und Stirien 377.

Telegraphische Depeschen.

Florenz, 8. Februar. Die toskanische Regierung hat für den effektuirten Militärdienst ein Kontingent von 1800 Mann aus der Altersklasse 1838 ausgeschrieben.

Paris, 10. Februar. Der „Moniteur“ meldet: Graf Mortier, erster Kammerherr des Prinzen Jerome, ist um seine Entlassung eingeschritten; dieselbe wurde von dem Prinzen mit Bedauern angenommen. — Der „Constitutionnel“ behauptet, nur England und Oesterreich seien gegen die Vereinigung der Donau-Fürstenthümer.

London, 9. Februar. Unterhaus. Nachsitzung. Eine Bill, wodurch die Transportation wieder eingeführt werden soll, wurde allgemein gebilligt. Lord Palmerston ist unwohl; falls sich derselbe morgen besser befinden sollte, will d'Israeli den Geheimtraktat mit Frankreich nochmals zur Sprache bringen.

Im Oberhause verspricht Lord Clarendon die Vorlage der Dokumente in Bezug auf Persien.

Telegraphisch liegen folgende Nachrichten vor:

Fürst Danilo von Montenegro ist mit seiner Gemalin und Gefolge am 8. d. M. in Cattaro angekommen und begibt sich, wie verlautet, vorerst nach Corfu.

Madrid, 6. Februar. Die Journale melden, daß die Königin, um dem Staatskassap Ausgabern zu ersparen, definitiv auf ihre Reise nach Andalusien verzichtet. — Alentbalben herrscht völlige Ruhe.

Aus Marseille, 7. Febr., wird die Ankunft des Postdampfers mit Konstantinopoler Nachrichten vom 29. Jänner gemeldet: „Die Pforte hat amtlich Besiß vom Donau-Delta ergriffen. Ein Entwurf zu großen Eindeichungs-Arbeiten am Suphrat ist nach London abgeschickt worden. Uebrigens beunruhigen die Araber diese Gegenden noch fortwährend.“

Theater-Anzeige. Heute den 12. d. M. wird zum Besten der Schauspielerin Helena Müller ein neues Lustspiel, „Die alte Jungfer“, von Rodovich Benedix aufgeführt. Wir erlauben uns, das verehrte Publikum auf dieses Stück, welches überall mit dem größten Beifall aufgenommen wurde, aufmerksam zu machen.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.

Wien 10. Februar, Mittags 1 Uhr.

Für Staats-Effekte gleich anfänglich eine gute Stimmung, die Vorliebe für dieselben steigerte sich noch im Laufe der Börse und war auch am Schlusse unverändert.

National-Anlehen 87.
5% Metall. 84 1/2.
Industrie-Effekte wollten anfangs einer besseren Tendenz folgen, konnten dieselbe aber nicht behaupten und schlossen un-
gefähr wie gestern.

Devisen viel angeboten, alle Plätze vorhanden, nicht ver-
ändert gegen gestern.

National-Anlehen zu 5%	87-87 1/2
Anlehen v. J. 1851 S. B. zu 5%	92-93
Lomb. Venet. Anlehen zu 5%	95 1/2-96
Staats-Schuldverschreibungen zu 5%	84 1/2-84 3/4
deto " 4 1/2%	75-75 1/2
deto " 4%	66 1/2-66 3/4
deto " 3%	59 1/2-59 3/4
deto " 2 1/2%	42 1/2-42 1/2
deto " 1%	16 1/2-16 3/4
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. " 5%	95
Nordbayer detto " 5%	93
Preßb. detto " 4%	94
Malländer detto " 4%	93 1/2
Grund. ntl. Oblig. N. Oest. " 5%	88 1/2-89
deto v. Galizien, Ungarn u. z. zu 5%	81-81 1/2
deto der übrigen Kronl. zu 5%	86-86 1/2
Banco-Obligationen zu 2 1/2%	63 1/2-64
Lotterien-Anlehen v. J. 1834	292-294
deto " 1839	136 3/4-136 3/4
deto " 1854 zu 4%	110 3/4-111
Some Rentischeine	13 1/4-14

Galizische Pfandbriefe zu 4%	81-82
Nordbahn-Prior.-Oblig. zu 5%	86 1/2-87
Gloggnitzer detto " 5%	82-82 1/2
Donau-Dampfsch.-Oblig. " 5%	83 1/2-84
Lloyd detto (in Silber) " 5%	91-92
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn- Gesellschaft zu 275 Frank. pr. Stück	116-117
Aktien der Nationalbank	1035-1037
5% Pfandbriefe der Nationalbank	

12monatliche	99 1/4-99 1/2
" " Oesterr. Kredit-Anstalt	282 1/2-283
" " N. Oest. Gskompte-Ges.	119 1/2-120
" " Badweis- u. Linz-Gmündner- Eisenbahn	262-263
" " Nordbahn	225-225 1/2
" " Staats-Eisenb.-Gesellschaft zu 500 Frank.	311 1/2-311 1/2
12monatliche Kaiserin- u. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 pSt. Einzahlung	101-101 1/2
" " Süd-Norddeutsche Verbindungsbh.	107-107 1/2
" " Theiß-Bahn	100 1/2-101
" " Lomb.-Venet. Eisenbahn	264 1/2-265
" " Triester Lese	100-101
" " Donau-Dampfschiffahrts- Gesellschaft	578-579
deto 13. Emission	574-575
" " des Lloyd	422-424
" " der Pesther Ketten-Gesellschaft	77-78
" " Wiener Dampfn.-Gesellschaft	76-77
" " Preßb. Tyrn. Eisenb. 1. Emiss.	28-30
" " detto 2. Emiss. m. Priorit.	38-40

Alberhazy 40 fl. Lose	74-75 1/2
Windischgrätz " "	23-23 1/2
Waldstein " "	24 1/2-25
Regierich " "	11 3/4-12
Salm " "	39 1/4-39 3/4
St. Genois " "	38-38 1/2
Walsh " "	39 1/2-40
Clary " "	37 1/4-38

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 11. Februar 1857.

Staats-Schuldverschreibungen zu 5 pSt. fl. in G.M.	85
deto aus der National-Anleihe zu 5 fl. in G.M.	87 1/16
deto " " " " " " " " " " " "	75 1/8
deto " " " " " " " " " " " "	110 3/4
Darlehen mit Verlosung v. J. 1854 für 100 fl.	81 1/16
Grundentlastungs-Obligations von Galizien und Ungarn, sammt Appertinenzen zu 5%	1037 fl. in G.M.
Banc-Aktien pr. Stück	598 3/4 fl. in G.M.
Gesampte-Aktien von Nieder-Oesterreich für 500 fl.	283 fl. in G.M.
Aktien der österr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. pr. St.	309 1/2 fl. B. B.
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisen-ahn- gesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Ratenzahlung	226 1/2 fl. G.M.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn getrennt u. 1000 fl. G.M.	202 3/8 fl. in G.M.
Aktien der Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30% Einzahlung pr. Stück	214 1/2 fl. in G.M.
Aktien Süd-Nord-Bahn-Verbindung zu 200 fl. mit 30% Einzahlung pr. St.	201 3/4
Th. isbahn	

Wechsel-Kurs vom 11. Februar 1857.

Mugsburg für 100 fl. Curr., Gold.	105 Bf. Ujo.
Frankfurt a. M., für 120 fl. Südd. Verz. einwähr. in 24 1/2 fl. Fuß, Gold.	104 1/8 Bf. 3 Monat.
Hamburg für 100 Mark Banco, Gold.	77 1/4 2 Monat.
London für 1 Pfund Sterling, Gold.	10.10 1/2 3 Monat.
Lyon für 300 Franken, l. en Gold.	121 5/8 2 Monat.
Mailand für 300 österr. Lire, Gold.	104 2 Monat.
Paris für 300 Francs, Gold.	122 Bf. 2 Monat.
Naples für 100 Dukaten, Para.	266 31 T. Sicht
Constantinopel für 1 Gulden para.	447 31 T. Sicht
R. k. veltw. Münz-Dukaten, Agio.	8

Gold- und Silber-Kurse vom 10. Februar 1857.

Kais. Münz-Dukaten Agio	8	8 1/2
die Rand- do.	7 3/8	7 5/8
Gold al marco	7	7

Agio	Geld	Ware.
Napoleon'sdor	8.9	8.9
Souverain'sdor	14.10	14.10
Friedrich'sdor	8.38	8.38
Engl. Sovereigns	10.13	10.13
Russische Imperiale	8.23	8.23
Silber-Agio	4 1/2	4 3/4
Thaler Preussisch-Currant	1.32	1.33

Anzeige

der hier angekommenen Fremden.

Den 10. Februar 1857.

Hr. Baron Schlitter, k. k. General-Major,
von Mailand. — Hr. Salz, k. k. Beamte, von Ugram.
— Hr. Selzan, Rauchwarenhändler, von Karstadt.
— Hr. Menel, Kaufmann, — Hr. K. Bisfoglie, Pri-
vatier, und — Hr. v. Jaroszyńska, russ. Gutsbesitzer,
von Triest.

3. 72. a (2)

Nr. 852.

Kundmachung.

Aus Anlaß der für das Jahr 1857
demnächst bevorstehenden Rekrutierung
wird im Grunde des Erlasses des h.
k. k. Ministeriums des Innern vom 2.
Jänner 1852, Zahl 129, Folgendes zur
genauesten Befolgung verordnet:

3. 201. (3)

An die

Herren Land- und Forstwirthe und die sämtlichen Mitglieder der k. k. Landwirthschaft- gesellschaft in Krain!

Es ist bereits zur öffentlichen Kenntniß gebracht
worden, daß im Mai d. J. in Wien eine groß-
artige Land- und forstwirthschaftliche
Ausstellung, an der sich alle Kronländer Oest-
reichs theilnehmen werden, stattfinden werde.

Mit dieser Ausstellung wird auch eine Ver-
losung von Vieh, land- und forstwirth-
schaftlicher Maschinen und Geräte ver-
bunden werden, durch welche vorzüglich die weitere
Verbreitung guter Maschinen und Geräte gefördert
werden soll. Zu diesem Zwecke werden 50.000 Lose
à 30 Kr. ausgegeben und mit dem dadurch erlösten
Gelde werden in der Ausstellung Gewinn-
gegenstände angekauft und für die Treffer be-
stimmt. Da die nicht abgesetzten Lose von der
Ziehung ausgeschlossen werden, so erscheint diese Ver-
losung als eine sehr vorteilhafte, indem sie mit einer
sehr beträchtlichen Anzahl von Treffern ausgestattet
werden kann, welche auch sämtlich gewonnen werden
müssen.

In der Anhoffnung, daß diese Lotterie auch bei
uns in Krain eine rege Theilnahme finden werde und
es zu wünschen wäre, daß recht viele Treffer beson-
ders in die Hände von Landwirthen gelangen möch-
ten, welche von den Gewinnstücken den besten Gebrauch
zu machen im Stande sein würden, hat die hierlän-
dige k. k. Landwirthschaftsgesellschaft vorläufig 300
Stück solcher Lose bestellt und bringt daher zur all-

1. Alle militärpflichtigen Fremden,
welche nicht anher zuständig sind, sich
aber gegenwärtig in dieser Hauptstadt
aufhalten, und in dem Jahre 1836
und zurück bis 1830 geboren sind, ha-
ben sich innerhalb 8 Tagen, das ist:
vom 16. bis 24. l. M. Februar 1857,
mit Vorweisung ihrer Heimatscheine,
Wanderbücher oder Pässe ganz zuver-
lässig bei diesem Magistrate, wo sie be-
züglich der Genügeleistung ihrer mili-
tärpflicht die weitere Weisung erhalten
werden, zu melden.

2. Jene militärpflichtigen Fremden,
welche diese vorgeschriebene Meldung
zu machen unterlassen, oder die densel-
ben vom Magistrate ertheilten Wei-
sungen nicht befolgen sollten, werden
als paßlos behandelt und für Rech-
nung dieses Stadtbezirkes ex off. zum
Militär abgestellt werden.

Vom Stadt-Magistrate.

Laibach am 10. Februar 1857.

gemeinen Kenntniß, daß dieselben, daß Stück à
30 Kr. in Laibach in der Gesellschafts-
kanzlei (Salendergasse Nr. 193 im 2ten Stock)
täglich zu bekommen sind, am Lande aber bei
den Herren Vorständen der nachbenan-
nten Gesellschaftsfilialen, welche unter einem
ersucht werden, den Verkauf der Lose vermitteln zu
wollen, nämlich:

- in Mannsburg bei Herrn Pfarrer Johann Kuralt.
 - in Krainburg bei Herrn Bürgermeister Konrad Locker.
 - in Radmannsdorf bei Herrn Dechant Simon Boul.
 - in Neumarkt bei Herrn Bezirksamtsvorsteher Karl
Baron v. Uichelburg.
 - in Reifnitz bei Herrn Herrschaftsinhaber Josef Rudech.
 - in Kleindorf bei Herrn Gutsbesitzer Santo Treo.
 - in Neustadt bei Herrn Probst Barthl. Arko.
 - in Traskowitz bei Herrn Gutsbesitzer Ferd. Trenz.
 - in Gottschee bei Herrn Pfarrer Georg Jonke.
 - in Wölling bei Herrn D. O. Commenda-Verwalter
Johann Kapelle.
 - in Planina bei Herrn Matthias Korren, Realitäten-
besitzer.
 - in Adelsberg bei Herrn Dechant Anton Kurz.
 - in Feistritz bei Herrn Dechant Anton Grashitz.
 - in Wippach bei Herrn Dechant Georg Grabrijan.
 - in Sajrach bei Herrn Pfarrer Johann Majnik.
- Vom Zentrale der k. k. Landwirthschaftsgesellschaft.
Laibach, am 1. Februar 1857.

3. 931. (13)

Neueste k. k. a. priv. Produkte der eleganten Pharmacie für die Toilette.

Vegetabilische Stangen-Pomade

Diese unter Autorisation des königl. Professors der
Chemie, Dr. Linder zu Berlin, nach dem zweckmäßig-
sten technisch-chemischen Verfahren mit Sorgfalt aus rein
vegetabil. Ingredienzien zusammengesetzte Stangen-
Pomade wirkt sehr wohltätig auf das Wachsthum der
Haare, indem sie selbe geschmeidig erhält und vor Aus-
trocknung bewahrt; dabei verleiht sie dem Haare einen schönen
Naturglanz und erhöhte Elastizität, während sie sich
gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel ganz vorzüg-
lich eignet.

Die kaiserl. königl. auschl. privilegierte Vegetabil.
Stangen-Pomade wird nur in Originalstücken ver-
kauft, deren amtlich deponierte Etiquettes in Grün und Gold-
bronce ausgeführt sind.

PREIS eines Originalstücks: 30 Kr. G. M.

Die innere Solidität obiger Cosmetics erläßt jede äußerliche Anpreisung: — schon ein kleiner
Versuch genügt, um die Heberzeugung von der Zweckmäßigkeit und Nützlichkeit dieser gemeinnützigen
Mittel zu erlangen — und werden selbe in Laibach einzig und allein echt verkauft bei Matthäus

Kraschowitz am Hauptplatz Nr. 240 und bei Hoinig & Boschitsch, so wie auch in Capoz-
diaria: Apoth. Giovanni Delise, Feistritz: Apoth. W. Gähler, Görz: G. Anelli, 3 Uhr. Feistritz: Jos. Lischan,
Klagenfurt: Apoth. Anton Benig, Krainburg: Theodor Lappan, Tarvis: Apoth. Albin Stäßer, Triest: Apoth.
Fr. Ricovich, Apoth. J. Seravalle und Apoth. Carlo Zanetti, Villach: Math. Fürst, und in Wippach: J. N. Dollenz.

Balsamische Oliven-Seife

Diese nach den neuesten chemischen Erfahrungen bereite
Balsamische Oliven-Seife entspricht durch ihre nicht
bloß reinigenden, sondern auch Weichheit und Frische
bewirkenden Eigenschaften allen an eine vollkommen gute
Toilette- und Gesundheits-Seife zu machenden Anforderungen,
und kann daher als ein mildes und zugleich wirksames
tägliches Waschmittel selbst für die zarteste und emp-
findlichste Haut von Damen und Kindern angelegentlich
empfohlen werden.

Die kaiserl. königl. auschl. privil. Balsamische
Oliven-Seife wird nur in weißen mit schwarzer
Schrift bedruckten Päckchen verkauft, auf deren Vorderseite
sich ein, die Worte „Gesetzlich deponirt“ enthaltendes,
Nothdruckempeel befindet.

PREIS eines Originalpäckchens: 20 Kr. G. M.